

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 114 (2019)
Heft: 2: Kulturlandschaften entdecken = Découvrir les paysages culturels

Rubrik: Schweizer Heimatschutz = Patrimoine Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRIX SCHULTHESS DES JARDINS 2019

Renaissance d'un espace vert au cœur de l'agglomération

Patrimoine suisse décerne le Prix Schulthess des jardins 2019 au Jardin botanique alpin de Meyrin (GE). Cette distinction est attribuée à la Ville de Meyrin qui, par des interventions avisées, a transformé cet espace en un lieu de rencontre animé et un havre de verdure au cœur de l'agglomération genevoise.

Le Jardin botanique alpin est une oasis verte dans l'agglomération genevoise: le trafic s'écoule des deux côtés, des immeubles et des entrepôts pointent entre les cimes des arbres imposants. C'est à la Ville de Meyrin, qui a acquis la parcelle en 1960, que l'on doit la survie de la villa et de son jardin historique.

Durant les dernières décennies, la construction de routes importantes a modifié et réduit le périmètre du jardin. Lors de l'ouverture de la nouvelle ligne de tram en 2012, qui a encore rogné le terrain, la Ville de Meyrin a estimé qu'un nouveau regard devait être porté sur la propriété et son jardin. En 2012, Meyrin a demandé au Canton de Genève que le site soit protégé et a exploré de nouvelles idées afin de transformer le jardin plutôt vétuste en un espace animé et ouvert à tous. Depuis 2015, la Ville met en œuvre le plan visant à donner un nouvel avenir à cet ensemble désormais classé monument historique.

En décernant le Prix Schulthess des jardins, Patrimoine suisse distingue le traitement de ce riche héritage botanique et architectonique. Consciente de sa valeur culturelle, la Ville de Meyrin est parvenue à créer de nouveaux espaces dédiés à la participation et à la formation pour toutes les habitantes et tous les habitants de la commune.

Patrick Schoeck, Patrimoine suisse

→ La remise du prix a eu lieu le 18 mai au Jardin botanique alpin de Meyrin.



→ Brochure d'accompagnement du Prix Schulthess des jardins 2019: La publication informative et richement illustrée peut être commandée à l'adresse www.patrimoinessuisse.ch/shop (prix CHF 10.-/CHF 5.- pour les membres de Patrimoine suisse).

PRIX SCHULTHESS DES JARDINS

Depuis 1998, Patrimoine suisse décerne chaque année le Prix Schulthess des jardins à des réalisations remarquables dans le domaine de l'art des jardins. Peuvent être récompensés aussi bien les efforts consentis pour conserver et entretenir des jardins et parcs historiques de valeur que la réalisation d'espaces verts contemporains de grande qualité.

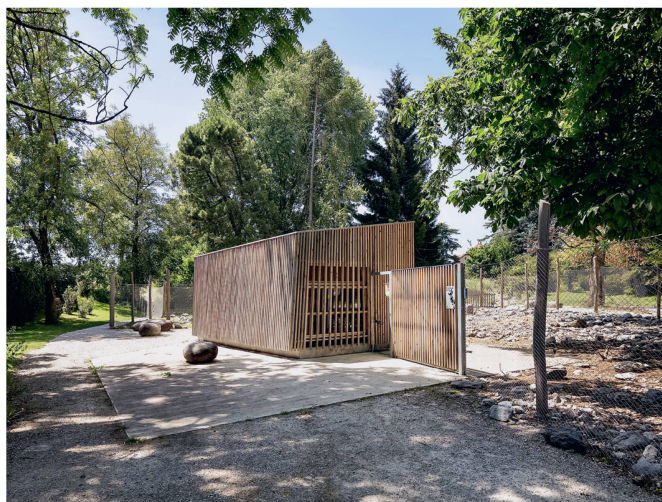
Le prix est doté de CHF 25000.-. Les généreux fondateurs en sont Georg et Marianne von Schulthess-Schweizer, de Rheinfelden.

→ www.patrimoinessuisse.ch/jardins

A la suite de travaux de revalorisation, le Jardin alpin devient en 2015 le Jardin botanique alpin de Meyrin.



Aus dem Alpengarten wird 2015 nach sorgfältig erfolgten Interventionen der Jardin botanique alpin von Meyrin.





James Batten

Indem er die Besucherinnen und Besucher für die Wichtigkeit der Biodiversität sensibilisiert, erfüllt der Jardin botanique alpin eine pädagogische Aufgabe.



Laurent Barlier

Le Jardin botanique alpin de Meyrin remplit un rôle pédagogique, en sensibilisant les Meyrinois qui s'y promènent à l'importance de la biodiversité.

SCHULTHESS GARTENPREIS 2019

Ein wachgeküsster Garten mitten in der Agglomeration

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet den Jardin botanique alpin in Meyrin GE mit dem Schulthess Gartenpreis 2019 aus. Den Preis nimmt die Gemeinde Meyrin als Eigentümerin entgegen, die den Garten seit 2015 mit sorgfältigen Interventionen zum lebendigen Treffpunkt und Ruhepol mitten in der Genfer Agglomeration gemacht hat.

Der Jardin botanique alpin ist eine grüne Oase inmitten der Genfer Agglomeration: Auf zwei Seiten rollt der Verkehr, und zwischen den Wipfeln der stattlichen Bäume ragen Hochhäuser und Gewerbebauten hervor. Dass das Villenanwesen samt seinem historischen Alpengarten überhaupt noch steht, ist dem Kauf des Areals durch die Gemeinde Meyrin 1960 zu verdanken.

Grosse Strassenbauten hatten den Perimeter des Gartens über die letzten Jahrzehnte verändert und bedrängt. Mit der Eröffnung der neuen Tramverbindung im Jahr 2012, die den Garten nochmals am Rand angeknabbert hatte, stand für die Gemeinde Meyrin fest, dass es einen neuen Blick auf das Anwesen und seinen Garten braucht.

2012 beantragte die Gemeinde beim Kanton Genf den Schutz der Anlage und suchte zugleich nach neuen Wegen, um den etwas verstaubten Villengarten zu

einem lebendigen Freiraum für alle Menschen umzugestalten. Seit 2015 setzt die Gemeinde Meyrin den Plan um, dem heute denkmalgeschützten Garten eine neue Zukunft zu geben.

Insbesondere würdigt der Schweizer Heimatschutz mit seiner Auszeichnung den würdigen Umgang mit dem reichen botanischen und architektonischen Erbe. Auf der Basis dieses kulturellen Verständnisses ist es der Gemeinde Meyrin gelungen, neue Räume zur Partizipation, zum Austausch und zur Bildung für alle Bewohnerinnen und Bewohner in der Agglomerationsgemeinde zu schaffen.

Patrick Schoeck, Schweizer Heimatschutz

→ Die Verleihung des Schulthess Gartenpreises fand am 18. Mai 2019 in Meyrin statt.

→ Die informative und reich bebilderte Begleitbroschüre zum Schulthess Gartenpreis 2019 kann unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden (CHF 10.-, für Mitglieder des Heimatschutzes CHF 5.-).

SCHULTHESS GARTENPREIS

Der Schweizer Heimatschutz verleiht seit 1998 den Schulthess Gartenpreis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur. Ausgezeichnet werden können die Erhaltung und Pflege historisch wertvoller Gärten und Parkanlagen sowie die Realisierung von besonders qualitativ hochwertigen Grünanlagen.

Die Preissumme beträgt CHF 25 000.-.

Grosszügiger Stifter ist das Ehepaar Dr. Georg und Marianne von Schulthess-Schweizer aus Rheinfelden. 2018 wurden die Gärten auf dem Ballenberg BE ausgezeichnet, 2017 ging der Preis an den Murg-Auen-Park in Frauenfeld TG.

→ Weitere Informationen finden Sie unter www.heimatschutz.ch/gartenpreis

Wie Langenthal das gebaute Erbe der Industrie in eine neue Zukunft überführt

Weshalb erhält die Stadt Langenthal den Wakkerpreis 2019? Die aktuelle Publikation des Schweizer Heimatschutzes geht dieser Frage nach. Eine Broschüre und ein Faltblatt machen die Bau- und Planungskultur der Kleinstadt sicht- und erlebbar.

Um die weitere Zersiedelung der Schweiz in den Griff zu bekommen, müssen die Gemeinden ihre baulichen Potenziale innerhalb der bestehenden Ortsbilder besser nutzen. Verdichtung findet allerdings nur breite Zustimmung, wenn damit die Lebens- und Wohnqualität vor Ort erhalten und verbessert werden kann.

Die Stadt Langenthal erhält den diesjährigen Wakkerpreis als Leuchtturm, der anderen Gemeinden der Schweiz zeigt, wie Verdichtung mit Qualität und mit Respekt vor dem gebauten Erbe erfolgreich umgesetzt werden kann.

Wie das Langenthaler Rezept zur verantwortungsvollen baulichen Entwicklung aussieht und was die Kleinstadt besonders macht, beleuchtet die neue Publikation des Schweizer Heimatschutzes zum diesjährigen Wakkerpreis. So viel sei verraten: Im Kern steht die Frage, wie eine Stadt mit ihrem gebauten Erbe der Industrialisierung im Zeitalter der Deindustrialisierung umgeht und wie Dialog und gesichertes Wissen die Fundamente einer quartiersverträglichen Entwicklung sind. Zusätzlich lädt ein Faltblatt zu einem Spaziergang durch das Stadtgebiet ein, der auf neun Stationen die Erfolge in Langenthal sichtbar macht.

Sabrina Németh, Schweizer Heimatschutz

→ Die Verleihung des Wakkerpreises 2019 mit attraktivem Rahmenprogramm findet am 29. Juni statt: www.langenthal.ch und www.heimatschutz.ch/wakkerpreis

→ Büchlein und Faltblatt *Wakkerpreis 2019* können unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden (Büchlein mit Faltblatt CHF 10.– / 5.– für Mitglieder)



Donnerstag, 27. Juni 2019
Hotel Bären Langenthal

SPANNUNGSFELD VERDICHTUNG

Die Berner Bevölkerung hat mehrmals entschieden, dass die Zersiedelung gestoppt werden muss. Das Zauberwort heisst heute Verdichtung nach innen. Doch was bedeutet das? Sollen Ortsbilder und geschützte Bauten dafür geopfert werden? Wer will welche Verdichtung? Wie viel Verdichtung wollen wir? Je nach Antwort auf diese Fragen kann das schwerwiegende Folgen haben oder auf grosse Zustimmung stossen und viel Beachtung finden. Die Tagung widmet sich dem Spannungsfeld berechtigter Anliegen nach Verdichtung ebenso wie nach dem Schutz wertvoller Bauten und Ortsbilder.

Donnerstag, 27. Juni 2019, 9.30 bis 18 Uhr
Hotel Bären, St. Urbanstrasse 1, Langenthal

Teilnahmegebühren: CHF 60.– für Mitglieder des Berner Heimatschutzes, CHF 90.– für Nichtmitglieder

Detaillierte Informationen zum Tagungsprogramm und Anmeldung bis 17. Juni 2019 via Webformular auf www.bernerheimatschutz.ch

La population du canton de Berne a décidé à plusieurs reprises de freiner le mitage du territoire. La formule magique pour atteindre cet objectif s'appelle densification vers l'intérieur, dans les zones à bâtir existantes. Mais qu'est-ce que cela signifie exactement? Doit-on sacrifier des sites et des bâtiments protégés? Qui veut réaliser quel type de densification? Quelle densité voulons-nous? Les réponses à ces questions peuvent être lourdes de conséquences mais aussi mener à une prise de conscience et rencontrer une grande adhésion. Le colloque se consacre à ce champ de tension entre la densification et la protection de sites et de bâtiments de grande valeur.



BERNER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE BERNOIS

PUBLICATION ET DÉPLIANT CONSACRÉS AU PRIX WAKKER 2019

Découvrir comment Langenthal donne un avenir au patrimoine bâti hérité de son passé industriel

Pourquoi la Ville de Langenthal reçoit-elle le Prix Wakker 2019? Deux nouvelles publications de Patrimoine suisse fournissent les réponses à cette question: une brochure et un dépliant mettent en lumière les réalisations de cette cité en matière de planification et d'architecture.

Pour éviter que le mitage du territoire ne continue de s'étendre, les communes suisses doivent mieux exploiter le potentiel constructible à l'intérieur du milieu bâti. Mais la densification ne suscite une large approbation que si elle parvient à préserver et à améliorer le cadre de vie. Langenthal reçoit cette année le Prix Wakker pour son exemplarité: elle montre aux autres localités comment densifier avec qualité et dans le respect du patrimoine bâti.

La nouvelle publication de Patrimoine suisse *Prix Wakker 2019: Langenthal* détaille la recette du développement urbain responsable appliquée par la cité bernoise et met en évidence ses spécificités: comment une ville traite-elle aujourd'hui les constructions héritées de son passé in-

dustriel? Comment la culture du dialogue et des connaissances solides peuvent-elles être le socle d'un urbanisme respectueux des quartiers? Un dépliant invite en outre à se promener à Langenthal au gré de neuf étapes présentant autant de réussites urbanistiques et architecturales.

Sabrina Németh, Patrimoine suisse

- La remise du Prix Wakker 2019, assortie d'un riche programme, se déroulera le 29 juin. Vous trouverez des informations détaillées et actualisées aux adresses www.langenthal.ch ainsi que www.patrimoinesuissesuisse.ch/wakker.
- Colloque de Patrimoine bernois: «Spannungsfeld Verdichtung» (cf. page 32): Jeudi 27 juin 2019, 19h30 à 18h00, Hotel Bären, Langenthal: CHF 90.– (CHF 60.– pour les membres de Patrimoine bernois) Inscription indispensable jusqu'au 17 juin 2019 www.patrimoinebernois.ch



- La brochure et le dépliant Prix Wakker 2019 peuvent être commandés sur www.patrimoinesuissesuisse.ch/shop (brochure avec dépliant CHF 10.–/5.– pour les membres; dépliant CHF 2.–/gratuit pour les membres).

Avec sa structure en béton, la halle de fabrication d'isolateurs (1918) du «Porzi-Areal» dégage une atmosphère presque sacrée.

Im Betonskelettbau der Isolatorenhalle (1918) auf dem Areal der Porzellanfabrik herrscht eine fast schon sakrale Stimmung.



A la fin du XVIII^e siècle, la construction du Kaufhaus marqua le début de la transformation du village de Langenthal en petite ville.

Der Bau des Kaufhauses leitete am Ende des 18. Jahrhunderts in Langenthal den Wandel vom Dorf zum Städtchen ein.



DOPPELINITIATIVE BIODIVERSITÄT UND LANDSCHAFT

In die Offensive gehen für Biodiversität und Landschaft

FÜR die Zukunft unserer Natur und Landschaft – GEGEN die Verbauung unserer Landschaft: Auf diesen Nenner bringen vier grosse Umweltverbände eine Doppelinitiative, die am 26. März 2019 in Bern lanciert wurde.

Der Natur in der Schweiz geht es schlecht. Wichtige Lebensräume wie Auen und Moore drohen zu verarmen oder ganz zu verschwinden. Und mit ihnen Tier- und Pflanzenarten. Auf politischer Ebene herrscht trotz dem alarmierenden Zustand der Biodiversität Stillstand. Das Gleiche gilt für die Schweizer Landschaften und das baukulturelle Erbe. Hier werden immer öfter geltende Schutzbestimmungen zugunsten einseitiger Nutzungsinteressen gelockert. Die weitherum sichtbaren Folgen sind zubetonierte Landschaften, verschwindende Baukultur.

Dies wollen Pro Natura, BirdLife Schweiz, der Schweizer Heimatschutz und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz nicht länger hinnehmen und lancieren daher zwei Initiativen – eine für mehr Biodiversität und für die Landschaft und eine ge-

gen die Verbauung der Schweizer Landschaft. Die Unterschriftensammlung für beide Volksbegehren startete am 26. März.

Biodiversitätsinitiative: für die Zukunft unserer Natur und Landschaft

«Die nationalen und internationalen Biodiversitätsziele werden nicht mit der nötigen Dringlichkeit verfolgt, dabei handelt es sich bei den schwindenden Naturressourcen um nichts weniger als unsere Lebensgrundlagen!», führte Werner Müller, der Geschäftsleiter von BirdLife Schweiz an der gut besuchten Medienkonferenz in Bern aus. Die Biodiversitätsinitiative sieht vor, dass genügend Flächen und Geld für die Natur sichergestellt werden und verankert einen besseren Schutz von Landschaft und baukulturellem Erbe in der Bundesverfassung.

Am 26. März 2019 wurden auf dem Bundesplatz die Landschaftsinitiative «Gegen die Verbauung unserer Landschaft» und die Biodiversitätsinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft» lanciert.

Le 26 mars 2019, l'initiative paysage «contre le bétonnage de notre paysage» et l'initiative pour la biodiversité «pour l'avenir de notre nature et de notre paysage» ont été lancées sur la place Fédérale.



Béatrice Devènes



→ www.heimatschutz.ch/doppelinitiative und www.biodiversitaet-landschaft.ch

Landschaftsinitiative: gegen die Verbauung unserer Landschaft

Adrian Schmid, Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, merkte an, was in Bundesbern schiefläuft: «In den letzten Jahrzehnten beschlossen National- und Ständerat immer weitere und gravierende Abbaumassnahmen beim Schutz des baukulturellen Erbes und der Kulturlandschaften – auch ausserhalb der Bauzonen.» Allein im letzten Jahr entstanden deutlich über 2000 neue Bauten ausserhalb der Bauzone. Davon werden 400 zum Wohnen genutzt. «Wenn wir nicht handeln, wird bald jeder Quadratmeter der Schweiz zugebaut oder intensiv bewirtschaftet sein. Für eine vielfältige Natur und Landschaft bleibt so kein Platz», sagte Urs Leugger-Eggimann, Zentralsekretär von Pro Natura. Dieser Entwicklung tritt auch der vom Bundesrat Ende 2018 vorgelegte Entwurf zur zweiten Revisionsstufe des Raumplanungsgesetzes (RPG 2) viel zu wenig energisch entgegen. Die Landschaftsinitiative will daher klare Vorschriften zum Bauen ausserhalb der Bauzone in der Verfassung verankern. «So ist sichergestellt, dass der Schutz der Landschaft nicht durch parlamentarische Vorstösse beliebig aufgeweicht wird», so Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.

Trägerverein «Ja zu mehr Natur, Landschaft und Baukultur»

DOUBLE INITIATIVE BIODIVERSITÉ ET PAYSAGE

Une offensive pour plus de biodiversité et en faveur du paysage

POUR l'avenir de notre nature et de notre paysage – CONTRE le bétonnage de notre paysage. C'est sur ces thèmes que le 26 mars 2019 à Berne, quatre grandes organisations suisses de défense de la nature et du paysage lancent une double initiative.

En Suisse, la nature se porte mal. La biodiversité régresse rapidement. Les populations des espèces animales et végétales sont en forte diminution, principalement en raison de la perte de leurs habitats, et de nombreux biotopes comme les marais et les zones humides risquent de disparaître complètement. La situation est alarmante, mais le monde politique est indifférent. Il en va de même pour le paysage et le patrimoine bâti. Dans ces domaines, des règles de protection sont de plus en plus souvent sacrifiées au nom d'intérêts privés à court terme. Les conséquences visibles en sont des paysages bétonnés et la disparition du patrimoine bâti.

Patrimoine suisse, Pro Natura, BirdLife Suisse et la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage FP ne tolèrent plus cette situation. Elles lancent donc deux initiatives: l'une pour plus de biodiversité et en faveur du paysage et l'autre contre le bétonnage du paysage suisse. La récolte des signatures a commencé le 26 mars.

Initiative biodiversité: pour l'avenir de notre nature et de notre paysage

«Les objectifs nationaux et internationaux en matière de protection de la biodiversité ne sont pas appliqués avec la rigueur nécessaire, alors que la disparition de la biodiversité signifie rien de moins que la disparition des conditions indispensables à notre existence», a expliqué Werner Müller, directeur de BirdLife Suisse, lors de la conférence de presse à Berne. L'Initiative biodiversité garantit l'argent et les surfaces nécessaires au maintien de la biodiversité et ancre une meilleure protection du paysage et du patrimoine bâti dans la Constitution fédérale.

Initiative paysage: contre le bétonnage de notre paysage

Le principe de séparer les zones à bâtir des zones non constructibles est constamment



Conférence de presse à Berne de Patrimoine suisse, Pro Natura, BirdLife Suisse et la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage

Medienkonferenz in Bern von Schweizer Heimatschutz, Pro Natura, BirdLife Schweiz und Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

remis en question. Selon Adrian Schmid, directeur de Patrimoine suisse, «le Conseil aux Etats et le Conseil national ont, durant les dernières décennies, constamment affaibli la protection du patrimoine bâti et du paysage». En 2018, au-delà de 2000 nouvelles constructions ont ainsi vu le jour hors zone à bâtir dont 400 sont utilisées comme logements. «Si nous n'agissons pas rapidement, nous risquons de perdre la qualité de nos paysages», explique Sarah Pearson Perret, secrétaire romande de Pro Natura. La 2^e étape de la révision de la loi sur l'aménagement du territoire (LAT 2) que le Conseil fédéral a présentée fin 2018 ne va pas assez énergiquement à l'encontre de cette situation. C'est pour cela que l'Initiative paysage veut ancrer dans la Constitution des prescriptions claires sur la construction hors des zones à bâtir. «Le temps est venu de lancer cette initiative po-

pulaire en tant que correctif nécessaire à la Confédération et au Parlement. La construction hors des zones à bâtir est le véritable point névralgique de la problématique actuelle du paysage», conclut Roman Hapka, directeur suppléant de la FP.

Association «Pour la nature, le paysage et le patrimoine bâti»



→ www.patrimoinesusuisse.ch/doubleinitiative et www.biodiversite-paysage.ch

ROTE LISTE

Neue Fälle in Basel, Zürich und im Goms

Im Frühjahr haben drei Fälle Eingang auf die Rote Liste gefunden: In Zürich blockiert ein politisches Seilziehen die Instandsetzung eines Denkmals von nationaler Bedeutung, in Basel droht ein Doppelabriss und im Goms sucht ein Heidenhaus aus dem 15. Jahrhundert neue Besitzer.

Waffensaal/Kasernenareal, Zürich

Im Januar 2019 hat der Zürcher Kantonsrat den von der Kantons- und Stadtregierung ausgearbeiteten Masterplan zum Kasernenareal der Stadt Zürich und damit auch den Kredit für eine denkmalgerechte Instandsetzung des Ensembles abgelehnt. Mit dem «Nein» zum Sanierungs- und Nutzungskonzept verzögert der Kanton erneut die längst überfälligen Massnahmen zur Substanzerhaltung. Besonders kritisch ist dies für den prunkvollen Waffensaal, dem Experten gar internationales Niveau attestieren. Seit das Militär 1987 aus dem Areal ausgezogen ist, hat der Kanton die aufgeschobenen Unterhaltsarbeiten immer wieder mit der offenen künftigen Nutzung begründet. Ungeachtet des

Ausgangs der Diskussionen muss der Kanton Zürich endlich die dringend anstehende Restaurierung des Waffensaals angehen und die übrigen wertvollen Bauten zukunftsfähig unterhalten.

Burckhardt'sches Landhaus und Werkhalle Hossdorf, Basel

Um den Betrieb auf eine zeitgemässe Produktion auszurichten und damit Arbeitsplätze zu erhalten, muss der Besitzer einer 125-jährigen Schreinerei ausbauen. Am naheliegendsten wäre dies auf dem eigenen Areal, wo sich unter anderem zwei sehr unterschiedliche Baudenkmäler befinden: Ein im 18. Jahrhundert von Christoph Burckhardt-Merian erbautes Landhaus und eine 1959 erbaute Werkhalle mit einer seinerzeit wegweisenden Faltwerkkonstruktion des renommierten Ingenieurs Heinz Hossdorf (1925–2006). Trotz anerkanntem Wert hat der Regierungsrat die zwei Objekte aus dem Inventar der Denkmalpflege entlassen. Der Arealbesitzer hat sich erfolglos um einen anderen Standort für sein Neubauprojekt bemüht. Der Heimatschutz bezweifelt, dass ein Doppelabbruch

die einzig mögliche Lösung sei und regt zur Auseinandersetzung mit Alternativen an.

Heidenhaus sucht Retter, Goms

Das wohlproportionierte «Heidehüs» im Gommer Weiler Steinhaus wird in *Die Kunstdenkmäler des Kantons Wallis, Band II* als bemerkenswertes spätmittelalterliches Wohnhaus mit charakteristischem «Heidechriz» erwähnt. Das 1717 renovierte Haus mit lokaltypischem Specksteinofen steht seit Jahren leer. Die Gemeinde sieht akuten Handlungsbedarf: Werden die dringend nötigen Massnahmen zum Substanzerhalt nicht an die Hand genommen, droht im schlimmsten Fall eine Abrissverfügung. Sowohl der Besitzer als auch die Gemeinde und die kantonale Denkmalpflege hoffen auf eine bessere Lösung. Das Gebäude kann mitsamt Grundstück für einen symbolischen Preis erworben werden. Zahlreiche denkmalaffine Kaufinteressierte haben sich inzwischen gemeldet.

Françoise Krattinger, Schweizer Heimatschutz

→ Kennen Sie bedrohte Objekte, die gerettet werden müssen? Melden Sie uns Ihre Fälle unter www.roteliste.ch/aktiv-werden.



Die 1959 erbaute Werkhalle Hossdorf in Basel
L'atelier Hossdorf construit en 1959 à Bâle



Das Burckhardt'sche Landhaus aus dem 18. Jahrhundert in Basel
La maison de campagne Burckhardt du XVIII^e siècle à Bâle

LISTE ROUGE

Nouveaux cas à Bâle, Zurich et dans la vallée de Conches

Ce printemps, trois nouveaux cas ont été ajoutés à la Liste rouge: à Zurich, de longs débats politiques bloquent la restauration d'un monument d'importance nationale, à Bâle, deux bâtiments risquent d'être démolis et dans la vallée de Conches, une maison du XV^e siècle cherche un repreneur.

Salle d'armes/caserne de Zurich

En janvier 2019, le Grand Conseil zurichois a refusé le Masterplan de la caserne de la ville de Zurich préparé par les administrations cantonale et municipale ainsi que le crédit de restauration de cet ensemble historique. En votant «non» à ce concept d'assainissement et de réaffectation, le canton retarde une nouvelle fois les mesures de préservation de ces bâtiments qui se font attendre depuis longtemps. Cette situation est particulièrement critique pour la prestigieuse salle d'armes que des experts internationaux jugent d'importance internationale. Depuis que l'armée a quitté ce site en 1987, le canton a sans cesse retardé les travaux d'entretien en se référant à la future réaffectation pu-

blique de ces lieux. Indépendamment de l'issue des discussions, le Canton de Zurich doit entreprendre de toute urgence la restauration de la salle d'armes et entretenir les autres bâtiments.

Maison de campagne Burckhardt et atelier de fabrication de Hossdorf à Bâle

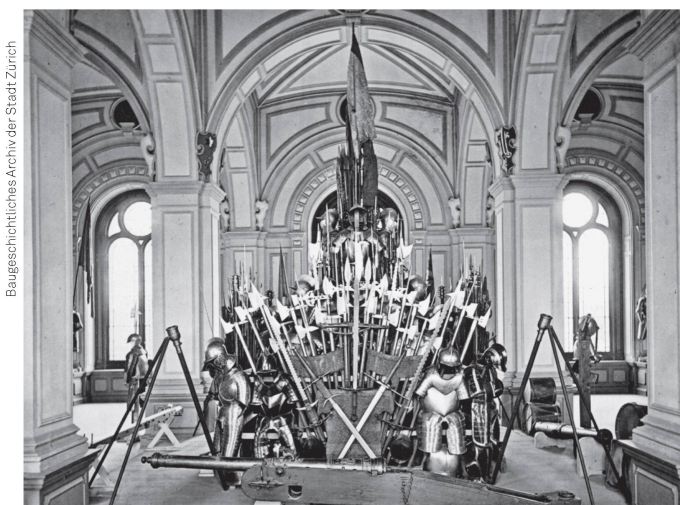
Le propriétaire d'une scierie de 125 ans doit réaménager son exploitation pour l'adapter à une production contemporaine et maintenir des places de travail. Le plus simple serait de réaménager son site qui comporte deux monuments très différents: une maison de campagne érigée par Christoph Burckhardt-Merian au XVIII^e siècle et un atelier de fabrication doté d'une couverture plissée et construit en 1959 par le très renommé ingénieur Heinz Hossdorf (1925–2006). Malgré leur valeur, ces deux objets ont été retirés de l'inventaire cantonal par le Grand Conseil. Le propriétaire s'est efforcé sans succès de trouver un autre lieu d'implantation. Patrimoine suisse doute que cette double démolition soit la seule issue possible et encourage la recherche de solutions alternatives.

Dans la vallée de Conches, une maison cherche un repreneur

La «Heidehüs» dans le hameau de Steinhaus, dans la vallée de Conches, est bien proportionnée. Dans le tome II des «monuments d'art et d'histoire de la Suisse dans le canton du Valais», cette maison d'habitation de la fin du Moyen Age comportant une croix caractéristique est qualifiée de remarquable. Vide depuis des années, cette maison rénovée en 1717 et dotée d'un fourneau en pierre ollaire doit, selon la commune, être restaurée de toute urgence car elle risque de faire l'objet d'une décision de démolition si les mesures qui s'imposent pour sauver sa substance ne sont pas prises. Le propriétaire, la commune et la conservation cantonale des monuments espèrent trouver une meilleure solution. Le bâtiment et le terrain peuvent être vendus à un prix symbolique. Entretemps, de nombreuses personnes intéressées ont manifesté leur intérêt.

Françoise Krattinger, Patrimoine suisse

→ Vous connaissez des objets menacés qu'il faudrait sauver? Signalez-les à l'adresse www.listerouge.ch – «Comment agir».



Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

La salle d'armes de la caserne de Zurich, à la fin du XIX^e siècle
Der Waffensaal im Kasernenareal Zürich Ende des 19. Jahrhunderts



Stefan Hohn

La maison «Heidehüs» dans le hameau de Steinhaus, dans la vallée de Conches
Das «Heidehüs» im Gommer Weiler Steinhaus



In der Dachstockwohnung über dem altehrwürdige Restaurant Du Bourg können neu Ferien mitten in der Bieler Altstadt verbracht werden.

Désormais, il est possible de passer des vacances dans l'appartement aménagé dans les combles de la maison de la vieille ville de Bienne où se trouve aujourd'hui le vénérable restaurant Du Bourg.



Der Kern des spätmittelalterlichen Wohnhauses – im Bild die prächtige Treppe – geht auf das 15. Jahrhundert zurück.

Le cœur de cette maison de la fin du Moyen Age – voir son magnifique escalier sur la photo – date du XV^e siècle.

STIFTUNG FERIEN IM BAUDENKMAL

Zwei neue Angebote in Biel

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal erweitert ihr Angebot ab Anfang April 2019 mit zwei Ferienwohnungen in der Stadt Biel: In der Dachwohnung «Du Bourg» in der historischen Altstadt kann man spätmittelalterliche Baukultur erleben und in der Stüdiowohnung «Eichhölzli» aus den 1930er-Jahren in der Ära des modernen Bauens schwelgen.

Wie vielseitig die Baukultur einer Stadt sein kann, wird anhand der zwei neuen Ferienobjekte der Stiftung Ferien im Baudenkmal ersichtlich.

Dachwohnung in der Altstadt

Das im Kern spätmittelalterliche Altstadt-Haus «Du Bourg» steht mitten im historischen Stadtkern von Biel. Es ist eines von mehreren historischen Gebäuden, die den bekannten Burgplatz umringen. Viele Jahre war das Baudenkmal unbewohnt und verfiel zunehmend, bis die ganze Liegenschaft 2018 im Auftrag der neuen Hauseigentümer und in Zusammenarbeit mit der

Kantonalen Denkmalpflege von den Architekten Guido Kummer & Partner restauriert wurde. Im Dachstock, wo sich ehemals die Dienstkammern befanden, wurde eine Wohnung für zwei Personen eingerichtet, die ab Anfang April über die Stiftung Ferien im Baudenkmal als Ferienwohnung gemietet werden kann. Bei der Restaurierung wurde die Wiederherstellung der ursprünglichen Bausubstanz stark priorisiert. Fehlende Elemente wurden aus den denkmalpflegerischen Beständen ergänzt. So befindet sich ein mächtiger Turmofen in der Dachwohnung, der früher im Schulhaus Lorraine in Bern stand. Die loftähnliche Wohnung erstreckt sich auf zwei Etagen und wurde mit zeitgenössischen Designmöbeln eingerichtet. Die neuen Küchen- und Badezimmerneubauten ergeben eine faszinierende Mischung aus Alt und Neu.

Stüdiowohnung aus den 1930er-Jahren

In eine andere Bauepoche führt die Ferienwohnung «Eichhölzli». Die Dachwohnung befindet sich in einem 1933 von den Architekten Hans Wildbolz und Max

Rikli erbauten Mehrfamilienhaus. Das Gebäude ist in seiner Ästhetik zweifelsfrei ein architektonisches Beispiel des modernen Bauens. Im Gegensatz zum avantgardistischen Bauhaus wurde dieser Baustil hierzulande etwas moderater umgesetzt und wird deshalb als gemässigte Moderne bezeichnet. Grundlegende Elemente dieses Architekturstils sind die Verwendung von vorwiegend Glas, Stahl und Beton sowie die Vorliebe für schlichte geschwungenen Formen.

Die Stüdiowohnung für zwei Personen liegt in einem ruhigen Wohnquartier. Von der grosszügigen Terrasse aus hat man eine wunderbare Aussicht über die Stadt. Die original beibehaltene Raumstruktur der Wohnung sowie die authentische Möblierung lassen den Aufbruch in die Moderne der 1930er-Jahre wiederaufleben.

Kerstin Camenisch, Geschäftsführerin
Ferien im Baudenkmal

→ Anlässlich seines Jubiläumsjahrs hat der Schweizer Heimatschutz im Jahr 2005 die Stiftung Ferien im Baudenkmal gegründet. Ziel ist es, bedrohte Baudenkmäler zu übernehmen, zu renovieren und als Ferienwohnungen zu vermieten: www.magnificasa.ch.

FONDATION VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Deux nouvelles offres à Bienne

La fondation Vacances au cœur du Patrimoine élargit son offre dès avril 2019 avec deux logements de vacances en ville de Bienne: l'appartement dans les combles «Du Bourg», situé dans la vieille ville, permet de séjourner dans une architecture datant de la fin du Moyen Age, alors que le studio «Eichhölzli» des années 30 invite à goûter à l'ère du Mouvement moderne.

Les deux nouveaux appartements proposés par la fondation Vacances au cœur du

Patrimoine montrent à quel point l'architecture d'une ville peut être diverse.

Un appartement dans la vieille ville

La maison «Du Bourg», dont le cœur remonte à la fin du Moyen Age, s'élève dans la vieille ville de Bienne. Elle compte parmi les bâtiments historiques qui entourent la célèbre place du Bourg. Durant de nombreuses années, l'édifice est resté inoccupé et s'est dégradé, jusqu'à ce qu'il soit entièrement restauré par les architectes Guido Kummer & Partner, à l'initiative des nouveaux propriétaires et en collaboration

avec le Service cantonal des monuments historiques. Dans les combles, où se trouvaient autrefois les chambres de service, un appartement pour deux personnes a été aménagé. Il sera mis en location dès le début avril par la fondation Vacances au cœur du Patrimoine.

Lors de la restauration, un soin tout particulier a été porté au rétablissement de la substance bâtie originelle. Les éléments manquants ont été complétés par des objets tirés des réserves du Service des monuments historiques. Ainsi, le poêle à tour monumental se trouvait autrefois dans le bâtiment scolaire de Lorraine à Berne. L'appartement aménagé en loft s'étend sur deux étages et a été équipé de meubles modernes design. Les nouveaux équipements de cuisine et de salle de bain parachèvent un mélange fascinant d'ancien et de contemporain.

Un studio des années 30

L'appartement «Eichhölzli» invite à plonger dans une toute autre époque. Il se situe au dernier étage d'un immeuble d'habitation construit en 1933 par les architectes Hans Wildbolz et Max Rikli. Par son esthétique, le bâtiment compte parmi les réalisations du Mouvement moderne. Contrairement à l'avant-gardisme du Bauhaus, ce style architectural connaît ici une interprétation retenue qui lui vaut l'appellation de modernisme modéré. Il s'exprime avant tout par l'utilisation de matériaux tels que le verre, l'acier et le béton ainsi que par le goût des formes aux courbes sobres. Le studio pour deux personnes se situe dans un quartier résidentiel tranquille. La vaste terrasse offre une vue imprenable sur la ville. La structure spatiale originale de l'appartement ainsi que le mobilier authentique permettent de revivre le passage à la modernité dans les années 30.

Kerstin Camenisch, directrice Vacances au cœur du Patrimoine

→ En 2005, Patrimoine suisse a créé, à l'occasion de son centenaire, la fondation Vacances au cœur du patrimoine. Le but consiste à reprendre des bâtiments historiques menacés, à les rénover et à les louer en tant que logements de vacances: www.magnificasa.ch



Immeuble construit en 1933 dans un quartier d'habitation avec vue panoramique sur la ville de Bienne

Mitten im Wohnquartier mit schöner Aussicht über die Stadt Biel befindet sich das 1933 erbaute Mehrfamilienhaus.



Ce studio qui peut accueillir deux personnes se trouve dans les combles de l'immeuble.

Die Studiowohnung mit Platz für zwei Personen befindet sich im obersten Stockwerk des Wohnhauses.